

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 37 (1962)
Heft: 12

Artikel: Von Keller und Winde
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-103430>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von Keller und Winde

Auf unsere Frage an die Leser (Nr. 10/1962), ob sie in Keller, Winde und eventuell Kofferraum genug Platz haben, um ihre Sachen zu versorgen und was bei der Planung der Wohnung in dieser Beziehung hätte besser gemacht werden sollen, ist erfreulicherweise wieder eine Reihe von Antworten eingegangen, von denen wir einige nachstehend wiedergeben. Selbstverständlich sind uns alle Äußerungen wichtig, auch wenn sich ihre Stellungnahme mit anderen deckt. Sie geben uns ein Bild darüber, wie sich die Genossenschaftler zu den Einrichtungen in ihren Wohnungen stellen. Wir danken allen Einsendern. Übrigens werden die Beiträge, die wir veröffentlichen, bescheiden honoriert. Noch eine kleine Bitte: Halten Sie sich möglichst kurz!
Die Redaktion.

Schlechter Zugang zu Gemeinschaftsräumen

Bei den Genossenschaftshäusern in Zürich habe ich gesehen, daß dort bei den Treppen zum gemeinsamen Abstellraum im Keller auf jeder Seite eine schmale Rampe angebracht ist, damit man die Leiterwagen und die Velos nicht hinuntertragen muß. Bei uns ist das total vergessen worden. Da ich ein Moped habe, empfinde ich diesen Mangel besonders stark.

P. M.

Garageneinbauten nehmen den Mietern Platz weg

Was ich zu sagen habe, sollten sich alle Architekten hinter die Ohren schreiben. Selbstverständlich bin ich auch der Auffassung, daß auch zu den Genossenschaftswohnungen genügend Garagen und Abstellplätze für die Autos gehören. Aber man soll nicht einfach die Garagen im Kellergeschoß einbauen, so daß für die Mieter keine privaten Keller mehr übrig bleiben. Ich habe zwar keinen Most und keinen Wein im Keller, aber das Obst und die Kartoffeln wollen wir nicht kiloweise einkaufen, und man hat doch verschiedene Dinge, die viel Platz versperren und die man darum nicht in der Wohnung herumliegen lassen kann. Ein Lattenverschlag mit nur viereinhalb Quadratmetern genügt darum einfach nicht.

A. R.

Kofferräume ersetzen die Wandkasten nicht

Wir wohnen in einem großen Wohnblock mit flachem Dach. Somit fällt der Estrich weg, über den man oft recht froh wäre.

Was ganz vergessen wurde bei allen unseren Wohnungen, das ist der Wandschrank. Platz dafür wäre nämlich da, und zwar in der großen Wohndiele. Wohl ist ein Kofferraum vorhanden, 1,20 × 1,70 Meter, und ich habe darin auch verschiedene Tablare montiert, um möglichst viel verstauen zu können. Aber eben – das, was man im Wandschrank unterbringen könnte, wird dann in diesem Kofferraum aufgeschichtet, und der Platz für etwas Größeres, wie ein zerlegbares Kinderbettli oder der Stubenwagen und dergleichen, ist schon nirgends mehr zu finden. Das ist, was an unseren Wohnungen vergessen blieb, jedoch immer noch gemacht werden kann, da ja der Platz dafür da ist. Sonst hätten wir nichts zu tadeln, die Zimmer sind geräumig.

A. M.

Mängel in Kellern und Estrichen

Erzieherisch gesehen, mag der bei Neubauten oft mangelnde Platz in Kellern und Estrichen gar nicht übel sein, zwingt er doch uns Hausfrauen, unnötige Dinge gleich wegzuerwerfen und nicht jede Kleinigkeit aufzubewahren, wie dies

unsere Großmütter und Mütter zu tun pflegten. Aber ein wenig mehr Raum für nicht jederzeit benötigte Dinge würde ich mir doch wünschen, sowohl zur Vorratshaltung als auch zum Versorgen von Winterkleidern, Skiausrüstungen usw. während des Sommers sowie von Sommerkleidern, Zelt usw. im Winter.

In kleinen Kellern und Estrichen oder Kofferräumen könnten durch die *Ausnützung der Decke* vermehrte Aufbewahrungsmöglichkeiten geschaffen werden. Wo diese aus Holz besteht, würden Hakenschrauben das Aufhängen von Koffern oder Plastiksäcken ermöglichen. Bei Betondecken sollten einige Holzleisten für solche Schrauben angebracht werden.

Für Trennwände und Türen von Kellern und Estrichen wären *gehobelte Holzleisten* für die Benutzer angenehmer.

Vorteilhaft fände ich auch den Anstrich mit einer Feuer-schutzfarbe.

Ungenügende Beleuchtung in Kellern und Estrichen führt die Benutzer in Versuchung, mit Kerzenlicht in Ecken und Winkel zu leuchten, was zu Bränden führen könnte.

Wenn sodann die Türen nach außen zu öffnen wären, was selten der Fall ist, würde zusätzlich Platz gewonnen. F. H.

Falltreppenzugänge sind unpraktisch

Zum Problem «Keller, Winde» habe ich folgendes zu bemerken: Estriche mit den Falltreppenzugängen werden meist gar nicht benützt, höchstens im Sommer, wenn die Koffer geholt werden, und im Winter, um die Weihnachtssachen zu holen. Die Aufhängeräume unter dem Dach werden gar nicht gebraucht, weil der Zugang mit den Wäschezainen gefährlich ist, und wenn das Dach nicht verschalt ist, so wird die Wäsche schmutzig. Daraus resultiert, daß Abstellräume in der Wohnung mit direkter Belüftung (kleines Fenster) viel praktischer wären. Auch die obligatorischen Vorräte fänden darin eventuell einen Platz, der sonst nirgends vorhanden ist. Die von der Heizung zu warmen Keller sind zum Einkellern von Äpfeln und Kartoffeln nicht geeignet. Manchmal hat auch ein Kellerabteil zwei Fenster und die anderen haben keines, was zu starker Feuchtigkeit führt. Eine bessere Belüftung sollte wenigstens vorhanden sein. Die Keller sind meistens auch zu klein bemessen. Was ich weiter in diesem Zusammenhang sagen möchte, ist, daß die Lichtschalter bei der Kellertreppe oben und unten vorhanden sein sollten, so daß man nicht im Dunkeln hinunter muß und einen Unfall riskiert. Die Aufhängevorrichtungen sind meist viel zu hoch für kleinere Frauen. Für die Waschküche und den Trocknungsraum sollten verschiedene Schlösser samt Schlüssel vorhanden sein. Wenn eine Mieterin den Aufhängeräum benützt und eine andere bereits die Waschküche für ihre Wäsche braucht, sollte jede den benützten Raum abschließen können. In Neubauten, oder wo es noch möglich ist, sollte die Auswindmaschine außerhalb der Waschküche stehen, besonders da die Hauptwäsche in den neuen Automaten ja bereits ausgewrungen wird und die Ausschwinge eher für Wollenes und Windeln gebraucht wird. So braucht man einander bei der Arbeit nicht zu stören.

mape

*

Unsere dritte Frage an die Leser

Wir bitten Sie, sich darüber zu äußern, ob die Kinder Ihrer Wohnsiedlung eine befriedigende Gelegenheit zum Spiel im Freien haben, ob die Spielplätze richtig angelegt und mit Geräten ausgerüstet sind und wie die Genossenschaft zu den Spielanlagen gekommen ist. Es geht uns nicht nur darum, zu erfahren, was von den Genossenschaftlern als ungenügend oder schlecht angesehen wird, sondern auch gute Beispiele kennenzulernen.

Schreiben Sie bis spätestens am 25. Februar 1963 an die Redaktion «das Wohnen», Schloßtalstraße 42, Winterthur.

Die Redaktion